Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 87 (2009)
Heft: 12

Rubrik: Geld

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resistent – auch in Krisenzeiten

Die meisten Aktienwerte haben während der aktuellen Weltwirtschaftskrise schwer gelitten und viele Anleger enttäuscht. Aber Aktien sind immer noch eine sehr gute Investition und werden es auch bleiben.

Eva-Maria Jonen hat Kommunikationsforschung und Phonetik sowie Marketingkommunikation in Bonn und Köln studiert. Als Chefredaktorin war sie sieben Jahre für das Fachmagazin «Vorsorge» der Axa-Winterthur-Versicherungen verantwortlich. Sie engagiert sich vor allem für die Frauen und hält Vorträge zum Thema Vorsorge- und Anlageverhalten.

Historisch gesehen gibt es seit über 400 Jahren Aktien. Ihr genauer Geburtstag war der 27. September 1602. An diesem Tag gab die Niederländische Vereinigte Ostindische Kompanie (VOC) ihre erste Aktie an die Börse. Und immer noch ist die VOC Vorbild für Aktiengesellschaften – bis heute.

In der Historie der Aktien gab es weltweit immer wieder Höhen und Tiefen. Besonders in den letzten zehn Jahren machten zwei grosse Krisen den Aktien sehr zu schaffen: die New-Economy-Blase mit dem Terroranschlag 9/11 von 2000 bis 2003 und die grosse Weltwirtschaftskrise vom Herbst 2007 bis heute. Diese sind mitverantwortlich dafür, dass viele Aktien seitdem keine Rendite gebracht und Kleinanleger herb enttäuscht haben. Die Frage, die sich heute zu Recht viele Anlegerinnen und Anleger stellen, ist: Sind Aktien immer noch eine langfristig sinnvolle Anlage? Um es vorwegzunehmen – diese Frage kann man eindeutig mit «Ja» beantworten.

Aktien waren in den letzten Jahrzehnten eine Anlageform, die alle anderen wie Sparkonti, Obligationen oder Immobilien renditemässig weit in den Schatten gestellt hat. Aktien haben Depressionen und Wirtschaftskrisen überstanden, während Sparguthaben durch Währungsreformen oder hohe Inflationsraten teilweise oder ganz entwertet wurden. Und es spricht heute sehr vieles dafür, dass Aktien auch in den kommenden Jahrzehnten gestärkt aus jeder Krise kommen werden.

Aber warum haben viele Anleger in den letzten zehn Jahren so herbe Enttäuschungen mit ihren Aktien erlebt? Der Grund hierfür liegt darin, dass in der Vergangenheit eher mit Aktien spekuliert wurde. Über die Werbung oder im Gespräch unter Kollegen wurde die Aktie als ein sich rasant vermehrendes Investment angepriesen, für das man keine grossen Fachkenntnisse benötige. Schnelle Erfolge, Geldvermehrung fast im Schlaf und steil nach oben führende Aktiencharts weckten die Gier der Anlegerinnen und Anleger nach mehr. Die Casino-Mentalität war geweckt.

Daher ist es von sehr grosser Bedeutung, dass man nicht spekuliert, sondern nur langfristig in Aktien investiert. Kurz- oder mittelfristige Börsenvorhersagen sind mehr oder weniger unmöglich. So haben fast alle Experten die globale Finanzkrise in ihren Ausmassen falsch eingeschätzt und wurden von einem der stärksten Börseneinbrüche der letzten achtzig Jahre mehr oder weniger stark überrascht. Und viele, die zu Beginn des Börseneinbruchs in Aktien investiert hatten, erlitten herbe Verluste.

Aber ebenso hat fast niemand den Börsenaufschwung, der uns jetzt seit März begleitet, kommen sehen. Da aber viele Anleger in der Krise panisch verkauft hatten, konnten vom kräftigen Aufschwung der letzten Monate nur wenige profitieren.

Was lernen wir daraus? Ein Anleger oder eine Anlegerin sollte niemals seine Zeit damit vergeuden, herauszufinden, wann genau der absolut richtige Zeitpunkt ist, am Aktienmarkt ein- oder auszusteigen – denn den gibt es nicht. In den letzten 400 Jahren gab es rund vierzig sogenannte Crashes mit anschliessenden Rezessionen, was bedeutet, dass wir statistisch gesehen alle zehn Jahre mit einem Börseneinbruch rechnen müssen – dem allerdings vorher auch immer ein kräftiger Anstieg vorangegangen war.

Der Trick ist, durch Krisenzeiten – wie gerade geschehen – nicht in Panik zu geraten, sondern die ganze Sache «auszusitzen».

Wer lange genug warten kann, fährt mit Aktien in vielen Fällen besser

Dass Aktien eine sichere Anlage sind, sieht man an den Kurswerten von Novartis, Nestlé und UBS. Seit dem Jahr 1990 hat die Aktie von Nestlé um fast 500 Prozent und diejenige von Novartis sogar um deutlich über 500 Prozent zugelegt – auch wenn sich beide Papiere während der Weltwirtschaftskrise ebenfalls massiv abgeschwächt haben. Und nicht zu vergessen: Hinzu kommen die jährlich gezahlten Dividenden. Selbst mit der UBS-Aktie, die im Zuge der Finanzkrise um ihr Überleben kämpfen musste, wobei der Aktienkurs in der Spitze fast 90 Prozent an Wert verlor, haben Anleger, die Anfang der Neunzigerjahre in diesen Titel investierten, immer noch Kursgewinne von knapp unter 50 Prozent zu verzeichnen. Auch bei der UBS kommen die Dividenden hinzu. Diese eingerechnet, hätten Anleger selbst mit UBS-Aktien eine Performance von rund 250 Prozent erzielt, wenn sie sie Anfang der Neunzigerjahre gekauft und bis heute behalten hätten.